

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Voss: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Pf.  
 Für Anwärter: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Pf., Vierteljährig 6 Kr. 25 Pf., Monatlich 2 Kr. 20 Pf.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenanfrage, Abonnement- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuwenden.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Die finstere Rehrseite des modernen Fortschrittes.

Sopron, 25. Juli.

(G. Z.) Gewiß, in den letzten Jahrzehnten sind durch Erfindungen, technische Verbesserungen und Neuerungen aller Art größere materielle Fortschritte gemacht worden als früher in Jahrhunderten. Die schwere Arbeit, die ehemals mit ungeheurer Anspannung der Muskelkraft von Menschen und Thieren überwältigt werden mußte, leistet jetzt spielend die Dampfkraft, die Gasstrommaschine, der Elektromotor.

Hunderttausende von Pferdekraften werden so durch erhitzten Wasserdampf oder durch die gebändigte Kraft der Elektrizität oder systematische Explosion ersetzt.

Kraftleistungen, die früher einfach unmöglich schienen, lassen sich jetzt allorts entwickeln, um riesige Maschinen- und Fabriks-Anlagen zu treiben. Mit denselben gebändigten Naturkräften treiben wir unsere Bahnzüge und Dampfschiffe, auf denen wir im fluge Länder und Meere durch-eilen. Die mühevollen Handarbeit wird tausendfach durch kunstfertige Maschinen und zwar rasch, weitaus gleichmäßiger und schöner und dazu in ungeheuren Massen geleistet. Wir verständigen uns durch Telegraph und Telephon im Augenblicke hundert Meilen weit. Aus dem Innern der Erde holen wir jetzt ihre Schätze: Kohlen, Petroleum, Metalle, in reichster Fülle hervor und stellen sie in den Dienst menschlichen Betriebsleißes, kultureller Annehmlichkeit. Der Kunstleiß, der Landbau und die öffentliche Verwaltung über-

bieten sich förmlich in Verbesserungen des Erwerbs und Verkehrs. Die medizinische Wissenschaft arbeitet mit intensivster Gesundheitspflege, wofür Staaten und Gemeinden jetzt ganz enorme Summen gegen früher verauslagen. Und welche Geldmassen werden für schulgemäße Fortbildung geopfert: für das Volksschulwesen, für die vielgestaltigen Fachschulen, für das Mittel- und Hochschulwesen; davon reden laut die Millionenforderungen des Staates, der Komitate und Gemeinden, welche für diese Zwecke an die Steuerträger gestellt werden.

Und mit all diesen Mitteln sind in der That enorme materielle Fortschritte erzielt worden. Aber wie steht es um das höchste Ziel, das damit erreicht werden sollte, mit der allgemeinen Volkswohlfahrt? Diese schreitet nicht fort, im Gegenteil, sie sinkt immer tiefer. Das ist ein äußerst bedenkliches Zeichen, dessen Thatsachen zu gründlichem Nachdenken auffordern.

Wenn wir Umfrage halten, so hören wir heutzutage alle produktiven Volksstände heftige Klagen über unerträglich gewordene Zustände erheben. Arbeiter, Gewerbetreibende, Bauern und Landleute sind tief unzufrieden. Die Mittelstände verarmen stetig mehr, leben unter wachsender Verschuldung von der Hand in den Mund, können die täglich gesteigerten öffentlichen Lasten nicht mehr ertragen und sind gleichsam tributär den großen Geldmächten.

Die Fabriksbesitzer zur Massenerzeugung unumgänglich nötiger Bedarfsartikel, bilden „Ringe“ und der „kleine“ Mann muß sich dafür exorbitante Preise diktieren lassen. Der ärgste Ausbeuter der Konsumenten ist

aber der auf fortschrittlichen Bahnen beflügelten Fußes dahin eilende — Staat, der jeden Konsumartikel so schwer mit Steuern aller Art belastet, daß, bis er in die Hände desjenigen gelangt, der ihn genießen will, zehnmal mehr kostet, als er effektiv werth ist. Daher steht der Mittelstand auch schon bei uns, ebenso wie in England, in der Gefahr sich zu proletarisieren. Es gibt auch schon bei uns fast nur ganz reiche oder blutarme Leute. Die eigentliche Kraft des Staates, ein wohlbestallter gutsituirter Mittelstand, schwindet von Tag zu Tag mehr. Die Vertreter der zerstörenden Verschiebung der ganzen gesellschaftlichen Ordnung, die Apostel für die „sozialistische“ Idee nehmen darum immer kräftigere Anläufe und vermehren auch wirklich fort und fort das Heer ihrer Proselyten. Das ist die eine Rehrseite der neuen materiellen Fortschritte.

Aber das ist noch weitaus nicht Alles; statt daß der Maschinenbetrieb dem Volke die Handarbeit erleichtern sollte, wurde die Arbeitszeit verlängert, wurden selbst Frauen und Kinder in den Fabriken vor die Maschine gespannt. Tausende von Handwerkern können mit dem Fabriksbetrieb nicht konkurrieren und gehen zu Grunde. Dabei wird das Familienleben durch den Fabriksbetrieb gelockert, die Sittlichkeit und Gesundheit rücksichtslos untergraben und das ganze Leben in ein wildes Hasten, Rennen, Jagen nach Erwerb und Profit umgewandelt.

Die Nächstenliebe löst sich in Klassenhaß und Klassenkampf zwischen Arbeitern und Unternehmern auf.

Dieses sind die finsternen Rehrseiten des sogenannten „modernen Fortschrittes.“

## Fenületon.

### Der Dorstyrann.

Niederösterreichisches Geschichtchen. Von A. R. v. Berger.

(Fortsetzung.)

Mit der sinkenden Sonne hatte auch der alte Baier seinen Brief vollendet. Rosine mußte das Schreiben zusammenlegen, siegeln, und da sie eine feinere Hand hatte, auch die Aufschrift machen. Sie war eben fertig damit, als wieder eine Kutsche den Landweg herholperte und zum größten Erstaunen Beider an des Baiers Hausthüre still hielt.

Und wer sprang da heraus? —

Niemand anderer als der Herr Johannes Zwinger, der gestrenge Verwalter von Ulrichskirchen! — Der einmal auf seinen Willen Befehlshaber hatte bei seiner Nachfrage in der Neustadt von den Nachbarnleuten der Krämerin nur Gutes über Rosine vernommen, und, was ihm eigentlich noch mehr galt, von der geizigen Frau, die er nach allen Seiten ausfragt, nichts Tadelndes erfahren, und so stand es nun unveränderlich fest, daß das Mädchen binnen kürzester Zeit Frau Verwalterin von Ulrichskirchen werden müsse. Er trat also ungefümt in das Baier'sche Haus, um frischweg an's Werk zu gehen, und fand die Beiden mit dem Briefe beschäftigt.

Aber trotz seiner gewohnten Unbekümmertheit wandelte ihn doch eine kleine Verlegenheit an, als er Rosinen von dem Abendgold der in Wolken versinkenden Sonne umstrahlt erblickte, denn sie dünkte ihm jetzt noch viel hübscher und jungfräulicher als je, allein er überwand nur zu bald dieses ihm ungewohnte Gefühl und sagte zu Joachim, daß er eines sehr zwingenden Geschäftes wegen in das Haus gekommen sei.

Rosine, auf welche die Erscheinung des derben Verwalters gerade den entgegengesetzten Eindruck von jenem hervorbrachte, den sie auf den Gestrengen machte, entfernte sich und der Eingetretene nahm gleich wieder das Wort:

„Das Mädel hier, die Rosine, ist eine Verwandte von Euch?“

„Allerdings“, antwortete Joachim, der dies für eine Nebenfrage hielt; „mein Weib und ihre Mutter waren Kinder von Stief-schwestern.“

„Hat das Mädel Vermögen oder anderweitige Aussichten?“

„Nicht viele, so weit mir ihre Verhältnisse bekannt sind.“

„Ist aber häuslich, ordentlich, fleißig und wirtschaftlich? oder ist sie es etwa nicht?“

„Wer sie kennt, wird ihr nichts Uebles nachreden“, bemerkte Baier, dem dieses Fragen allgemach unbehaglich wurde.

„Hat sie einen Vormund oder Fürsorger, oder sonst eine Person, die ihr ein gelegliches Oberhaupt ist, und an welche man sich ihretwegen wenden könnte?“

„Ihr Vormund war Schulmeister im Viertel ob dem Manhartsberge, ist aber seit drei Jahren todt, und so bin ich der einzige ältere männliche Verwandte, den sie kennt.“

„Dann will ich Euch etwas mittheilen“, sprach der Gestrenge.

„Wer gern kauft, der lobt zwar nicht lange, indessen will ich Euch doch sagen, daß die Rosine das Glück hat, dem Verwalter von Ulrichskirchen stark in die Augen zu stechen, und daß er deshalb mit sich selbst zu Rathe gegangen ist und beschlossen hat, sie, obwohl sie aus dem Bauernstande ist, zur gestrengen Frau zu machen. — Redet mir nichts ein, Baier, ihr wißt, daß ich keine Eurer Einwendungen vertrage, Eure nicht, und die von keinem Untertanen meiner Herrschaft. Darum Acht gegeben! Die Sache wird in allen Ehren abgehen. Ich werde gleich morgen mit dem Herrn Pfarrer sprechen, und Ihr besorgt den Tauffchein und was sonst nötig ist.“

„Galt, Herr Verwalter!“ rief Joachim entrüstet. „Die Abgaben mögt Ihr auf diesem kurzen und derben Wege einfordern, aber wenn Ihr als Brautwerber kommt, müßt Ihr eine andere Weise annehmen.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus dem ungarischen Reichstage.

Sopron, 25. Juli.

Die Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste wurde in der letzten Samstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses auch in dritter Lesung votiert, so daß die Angelegenheit der Erweiterung des Hofhaltes, soweit sie Ungarn betrifft, als erledigt zu betrachten ist, denn im Magnatenhause, wo die Vorlage heute oder morgen auf die Tagesordnung gelangt, wird sie zweifellos ohne jede Bemerkung durchgehen.

Wer die Ergebnisse der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, der mußte die Erregung gemerkt haben, daß das „geehrte“ Haus bereits im höchsten Grade ermüdet ist und sich nach Ruhe sehnt. Die Debatte hat etwas Gezwungenes, Gekünsteltes, Gequältes, worüber man sich auch nicht wundern kann, da die Redner nur das wiederholen, was im Laufe des vergangenen Jahres hundertmal gesagt wurde. Es ist kaum zu verstehen, wie sich Jemand finden kann, dem dies zuzufügen und vollends in dieser heißen Jahreszeit.

Besonders die vorgezogene Verhandlung war von flauerer Beschaffenheit. Erst der Sitzungsschluß brachte einige Interpellationsbeantwortungen, die ein größeres Auditorium verdient hätten, als sie fanden. Handelsminister Hieronymi beantwortete gleich ein halbes Duzend Anfragen, mit jener Ruhe, Sachlichkeit und Gründlichkeit, welche unseren Handelsminister stets auszeichneten und hierbei streifte er eine Anzahl überaus wichtiger wirtschaftlicher Probleme. Von besonderer Wichtigkeit waren seine Bemerkungen über die Sonntagsgarue und die Seeschifffahrt. Der Minister gab zu, daß das Gesetz über die Sonntagsgarue einer Revision unterzogen werden muß und versprach ehestens einen diesbezüglichen Entwurf zu unterbreiten.

Welche Wichtigkeit die Seeschifffahrt für Ungarn besitzt, braucht nicht erst betont zu werden. Die riesigen Opfer, die Ungarn für Fiume brachte und bringt, beweisen, daß man in allen leitenden Kreisen stets die hohe Bedeutung eines Seehafens erkannt und es ist klar, daß dieser Hafen erst dann voll und ganz seinen Zweck erreichen kann, wenn die Seeschifffahrt nach allen Richtungen entwickelt sein wird. Mit Anerkennung müssen die Verdienste der Regierung um die Entfaltung der ungarischen Seeschifffahrt hervorgehoben werden. Die „Adria“ hat große Erfolge und trägt die ungarische Flagge in alle Meere. Auch die „Ungarisch-Kroatische Seeschifffahrts-Gesellschaft“ bewährte sich ziemlich gut und alle Kenner der Verhältnisse stimmen in das Lob ein, welches Handelsminister Hieronymi in der letzten Samstag-Sitzung der „Levante“-Schifffahrt widmete. Mit geringen Mitteln wurden bisher in Ungarn schöne Resultate erzielt, doch diese Resultate können nicht genügen, zumal wenn man jetzt Tag für Tag sieht, welche Importanz nicht nur der Kriegsflotte, sondern auch der Handelsflotte im politischen Leben der Nationen zufällt.

Der Minister hat, auf eine Interpellation antwortend, hervorgehoben, daß die „Levante“-Schifffahrts-Gesellschaft weit mehr leistet, als sie zu leisten verpflichtet ist und daß sie mehr Schiffe besitzt, als sie vertragsmäßig besitzen muß. Es wird wenige Schifffahrts-Gesellschaften geben, denen man ein ehrenwertheres Zeugnis ausstellen kann.

Der Minister erklärte zum Schluß, daß er sich nicht darüber äußern wollte, was er nach Ablauf des „Lloyd“-Vertrages thun werde und es sei selbstverständlich, daß die Regierung sich zwei Jahre vor Ablauf des Vertrages nicht in die Karten blicken lassen will und kann. Andererseits aber ist es auch selbstverständlich, daß die Regierung den ungarischen Schifffahrts-Gesellschaften die vollste Unterstützung zuteil werden lassen muß, indem sie endlich das neue Gesetz über die freie Schifffahrt schafft und Ungarn so weit als nur möglich von österreichischen Seeschifffahrts-Gesellschaften emanzipiert.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 25. Juli.

Ueber die letzten Kämpfe zwischen der Armee des Generals Kuroki und dem Korps des Generals Grafen Keller, der die Aufgabe hat, Liaojang zu verteidigen, liegen zahlreiche Depeschen mit Einzelheiten vor. Die offiziellen russischen und japanischen Darstellungen stimmen miteinander in den wesentlichsten Punkten überein. Das Resultat dieser neuesten russischen Niederlagen ist für die Russen verhängnisvoll. Aus ihren stark besetzten Stellungen am Tschifflusse nordwestlich vom Motienpasse und östlich von Anping sind die Russen verdrängt worden und sie haben jetzt ihre besten Verteidigungslinien auf den Straken, die nach Liaojang und Mukden führen, aufgeben müssen. Am letzten Kampfe, der zwei Tage gedauert hat, nahmen auf russischer Seite das 34. und 30. Infanterieregiment und ein Kosaken-Regiment teil; aus dem Umstande, daß die russischen Verluste mehr als 1000 Mann betragen, ersieht man, wie heftig das Gefecht gewesen sein muß.

Werkwürdige Nachrichten kommen über das Vladivostok-Geschwader, das unter Vizemirale Bezobrasoff fortdauernd die japanischen Gewässer beunruhigt; gestern oder vorgestern wurden die russischen Kreuzer vierzig Meilen östlich von Yamada (Provinz Swata) gesehen, als sie die Fahrt nach Süden einschlugen; heute wird gemeldet, daß man auf der Höhe von Uruga, am Eingang der Yokohama Bai, Kanonendonner hörte, woraus man schließen darf, daß die russischen Kreuzer dort erschienen sind, um japanische Häfen zu bombardieren.

Ueber den Kampf am Motienpass melden Augenzeugen: Die Russen machten eine brillante Attacke und marschirten ohne Aufenthalt in dichten Kolonnen unter dem heftigsten Feuer der japanischen Artillerie vor. Plötzlich machten einige Mann kehrt, andere folgten ihnen, schließlich wandten ganze Kompagnien den Rücken und liefen unter dem Gewehrfeuer der Japaner davon. Einige arme Teufel wurden in den Rücken getroffen und schrecklich von japanischen Geschossen verwundet. Inzwischen verfolgten aber die Japaner die Russen nicht weiter. Die russische Artillerie ist der japanischen nicht ebenbürtig. Die Kosaken bewähren sich in dem Gebirgslande nicht. Die Hälfte der russischen Truppen bleibt zur Reserve für Alexejew. Kuropatkin ist nach Mukden zurückgekehrt. Die Japaner erwarten bald vor Niutschwang die auswärtigen Berichterstatter, welche Zeugen der Erstürmung von Port Arthur sein sollen.

Oesterreich Ungarn.

Erzherzog Franz Ferdinand bei den deutschen Manövern. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sei es nunmehr entschieden, daß Erzherzog Franz Ferdinand auf Einladung Kaiser Wilhelm's an den deutschen Manövern teilnehmen werde. Da diese Manöver gleichzeitig mit den österr.-ung. Manövern in Südböhmen stattfinden werden, wird der Erzherzog diesen nicht bewohnen. Die Einladung zu den deutschen Manövern erhielt Erzherzog Franz Ferdinand schon während der letzten Anwesenheit Kaiser Wilhelm's in Wien und hat dieselbe auch angenommen.

Erzherzog Josef August traf heute Montag Vormittags 10 Uhr in Keszlemét ein. Der Erzherzog wird dort zwei Tage weilen, am ersten Tage Deputationen empfangen und die Stadt besichtigen, am zweiten Tag eine Truppenrevue abhalten. Am 26. d., Abends, kehrt der Erzherzog wieder nach Budapest zurück.

Bischof Strohmayer. Aus Eßét wird berichtet: Die Besserung im Befinden des Bischofs Strohmayer ist anhaltend. Er dürfte schon in einigen Tagen vollständig wiedergenesen. Der greise Kirchenfürst ist bei guter Laune und führt in gewohnter Art lebhaftes Gespräch mit seiner Umgebung. Strohmayer zeigt sich über die allgemeine Theilnahme für sein Befinden sehr erfreut.

Die Sommerferien des Parlaments sollen, nach in Liberalen Kreisen verbreiteten Ansichten, am 8. August beginnen. Bis dahin dürfte das Budget durch beide Häuser der Legislative erledigt sein. Im Rahmen des Budgets wird noch die Vorlage über die Rückzahlung des zehn-Millionen-Darlehens an die österreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft, ferner die Vorlage über die Kreierung der Stützungspläne an den Militär-Lehranstalten verhandelt werden. Der erstere Entwurf wird heute Montag bei der Post „Staatsschulden“ in Verhandlung gezogen. Nach Erledigung des Budgets wird noch die Novelle zum Matrifelgesetz verhandelt werden, womit das Arbeitsprogramm des Hauses vor den Sommerferien erschöpft ist.

Graf Albert Apponyi. Der illustre Parlamentarier, Graf Albert Apponyi ist, wie aus Wien berichtet wird, mit seiner Gemahlin in Burkersdorf eingetroffen und hat die Kur im dortigen Sanatorium begonnen.

Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hält am 28. d., Nachmittags 4 Uhr, eine Sitzung, in welcher die Immunitätsangelegenheiten der Abgeordneten Edmund Abaffy, Bela Barabaz, Johann Benedel, Ludwig Csavolsky, Ludwig Pentaller, Dekar Ivánka, Baron Ivor Raacs, Graf Georg Karolyi, Paul Nefsi, Paul Sándor, Nikolaus Serban, Ferdinand Szederlényi, Christoph Telecky, Josef Vési und Graf Eugen Zichy zur Verhandlung gelangen.

Partei Konstituierung. Die Baron Bánffy'sche „Neue Partei“ wird am 7. August in Nyiregyháza ihre konstituierende Versammlung abhalten, aus welchem Anlasse dort außer dem Führer Baron Desider Bánffy auch Karl Eötvös und andere Mitglieder der Partei eintreffen werden.

Ausland.

Die Ministerkrise in Bayern. Prinzregent Luitpold lehnte die Annahme des Abschiedsgesuches des Kriegeministers Freiherrn v. Asch ab und sprach unter Versicherung des fortgesetzten Vertrauens den Wunsch aus, Freiherr v. Asch möge sein Portefeuille beibehalten. Freiherr v. Asch verbleibt dieser Rundgebung des Prinzregenten gemäß im Amte.

Der russisch-japanische Krieg. Nach einem Telegramm aus Niutschwang hat am Samstag bei Tasuitong, sechs Meilen von Niutschwang, ein für die Japaner erfolgreiches Gefecht stattgefunden, wobei die Russen 700 Mann verloren haben sollen. Die Japaner nähern sich langsam Niutschwang, wo insfolgedessen große Aufregung herrscht.

Die Zwischenfälle im Rothen Meere. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Suez vom Gestrigen: Das deutsche Postschiff, die „Standia“ wurde bei der Insel Perim von dem russischen Schiffe „Smolensk“ angehalten und beschlagnahmt, obgleich der Kapitän der „Standia“ eine Bescheinigung der Rhederei vorlegte, daß sich an Bord des Schiffes keine Kontrebände befinden. Gegenwärtig sind an Bord der „Standia“ fünfzehn russische Offiziere und Mannschaften. Die Passagiere und ein Theil der deutschen Mannschaften sollen in Port Said gelandet werden. Auf den energischen Protest Deutschlands gegen die Ausbringung der „Standia“ erklärte die russische Regierung, daß der Befehl zur sofortigen Freilassung der „Standia“ bereits ergangen ist. Infolge dessen wurde die russische Mannschaft ans Land gebracht; sie wird mit dem nächsten Dampfer nach Odeffa abreisen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tagestaler. Dienstag, 26. Juli. Katholiken Anna. — Protestanten: Anna. — Griechen: 13. Juli. Gabriel E.

Sopron, 25. Juli.

\* Neuer Lehrer. Der Kultusminister ernannte den Lehrer Franz Knieß zur staatlichen Volksschule in Sopron-Härsfalva.

\* **Soproni Polgári Kör.** Unter obigem Titel wurde Samstag Abends im Hotel „Pannonia“ vor einem über 100 Personen zählenden Publikum der von uns bereits angezeigte, neue Klub gegründet. Dr. Ernst Weisner legte den Plan des Klubs vor und verkündete mit allgemeiner Zustimmung die endgiltige Gründung des Klubs. Die vom Vorbereitungs-komitee vorgelegten Statuten wurden nach kleineren Aenderungen angenommen und sonach zur Wahl geschritten, welche folgendes Resultat aufweist: Präses Professor Ludwig Bella, Vizepräsidenten Dr. Ernst Weisner und Sigmund Fürst, Sekretäre Franz Molnár und Sigmund Wellner, Major domuse Josef Kóór und Daniel Piri, Kassier Ignaz Biola, Kontrollor Anton Vida, Bibliothekar Alexander Gáng. In den Direktionsrath wurden gewählt: Anton Bancsó, Dr. Rudolf Geyner, Abel Berecz, Karl Ripta, Dr. Stefan Kováts, Martin Tárnok, Ludwig Grunner, S. A. Schneider, J. Serencsér, Dr. Koloman Mihályi, Ludwig Krug, August Peischl, Géza Zombor, Emil Nemes, Friedrich Seleji, Adolf Bergmann, Wilhelm Tihanyi, Alexander Démy, Georg Labach, Leopold Breiner, Heinrich Heimler, Siegfried Spiegel, Ignaz Polgár, Géza Bartos, Béla Töröt und Leopold Fischer. Die Generalversammlung nahm die Erklärung des Präsidiums mit großer Begeisterung auf, daß dem Klub ein politischer Charakter innezuwohnen soll. Derselbe bezweckt die Hebung des gutbürgerlichen Gemeinns auf demokratischer Basis. Es wurde noch der Kostenvoranschlag angenommen und sodann die Generalversammlung geschlossen.

\* **Viertzigjähriges Lehrer Jubiläum.** Aus Ruß wird uns berichtet: Im engsten Familienkreise feierte letzten Samstag Volksschullehrer Josef Hacl in Ruß sein 40jähriges Lehrer-Jubiläum. Mehr als 100 Briefe und Telegramme langten an den Gefeierten ein, was ein glänzendes Zeugniß für die Achtung und Werthschätzung ablegt, deren sich Herr Hacl in allen Kreisen erfreut. Der hochwürdigste Herr Diözesanbischof, Dr. Nikolaus Graf Széchenyi war der erste Gratulant. Schon vor einigen Tagen bekam der Jubilar ein imwärtigen Tone gehaltenes Anerkennungs-schreiben, wodurch der Oberhirte dokumentirte, daß er die Verdienste wahrer und echter Schulmeister zu würdigen und zu schätzen weiß. Hacl war aber auch stets bestrebt die volle Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu erringen und ist selbstverständlich über die hohe Auszeichnung, welche ihm von der obersten Kirchenbehörde zu theil wurde, höchst erfreut. Zahlreiche Deputationen von den verschiedenen Vereinen, welchen Herr Hacl vorsteht, wollten vorsprechen, er lehnte jedoch dankend jede Ovation ab. Bei seinem Seelenzustande zog er es vor, ohne Pomp und Parade dieses seltene Fest in stiller Zufriedenheit zu feiern und erklärte seinerseits es so zu betrachten, als ob die Korporationen thatsächlich vorgesprochen hätten. Allein der Schulstuhl mit dem Pfarradministrator Hochwürden Ernst Sieber an der Spitze, erschien trotzdem und der Führer hielt im Namen des Schulstuhles und der ganzen Gemeinde eine derart ergreifende Rede, daß die Anwesenden in Thränen ausbrachen. Herr Dr. Knarr, als weltlicher Präses, rühmte den Jubilanten als Familienvater, unermüdeten Lehrer und vortrefflichen Wirtschaftler. Beide Reden machten sichlich den besten und bleibendsten Eindruck. Hacl war dermaßen gerührt, daß er kaum seinen tiefgefühlten Dank über diese Ueberraschung aussprechen konnte. Im Namen der Kinder sprach recht ergreifend der Schwieger-sohn des Gefeierten, Medgyesi, Kommunallehrer aus Szekesfehervár. Der 23. Juli wird sowohl dem Jubilar, als auch seiner zahlreichen Familie unvergeßlich bleiben. Die Kinder und Enkel, in allen vier Windrichtungen zerstreut, trafen ein, um den sorgsam und vielgeplagten Vater zärtliche Dankesworte darzubringen. Möge alles fernere Unglück von dem Jubilar und dessen Familie abgewendet bleiben.

\* **Ernennung.** Der mit einem Partikulate versehene Feldwebel Josef Varga des

hiefigen Infanterie-Regimentes Nr. 48 wurde zum Kanzlisten des königl. ung. Gerichtshofes in Nagytanyza ernannt.

\* **Doppellochzeit.** Gestern um die Mittagszeit führten der Postbeamte Herr Rudolf Bruckbauer und der Vorbohaer Volksschullehrer Herr Julius Ulreich ihre anmuthigen Bräute, die Fräulein Katharina und Elisabeth Sowitschberger, Töchter des hiesigen in der Csengerghasse wohnhaften Privatiers Herrn Michael Sowitschberger, in der evang. Kirche zum Traualtar. Beide Schwestern empfingen mit ihren Verlobten den Segen der Kirche aus den Händen des Pfarrers Friedrich Menyhárd. Zeugen der Brautleute waren: Herr Ludwig Klaus und Cafetier Josef Hofer für Bruckbauer; kön. Rath Schulinspektor Karl Szabó und Dr. Samuel Klaus für Ulreich. Obgleich die Stunde der Ziviltreuung im Matritelamte auf 1/2 12 Uhr festgesetzt war, erschienen die Brautleute und ihr großes Gefolge erst um 1/2 1 Uhr. Diese Verzögerung erweckte unangenehmes Aussehen.

\* **Generalversammlung der Aktiengesellschaft der Groß-Zinkendorfer Zuckerfabriken.** In der am 24. d. M. stattgefundenen 35. ordentlichen Generalversammlung der Aktiengesellschaft der Groß-Zinkendorfer Zuckerfabriken wurde für die Kampagne 1903/4 ein Reingewinn von K 298,316.71 ausgewiesen und nach statutenmäßiger Dotirung des Reservefonds, eine Dividende von K 160 per Aktie beschlossen, welche vom 1. August l. J. an zur Auszahlung gelangt. Sämmtliche Mitglieder des Direktions- und Aufsichtsrathes wurden mit Akklamation wieder und Herr Konrad Pagenhofer neu gewählt. Das Präsidium wurde einstimmig Herrn Daniel Ritter von Rothermann übertragen.

\* **Vom Beamtenverein.** Wie bekannt, wurde seiner Zeit, betreffs der Liquidirung des Beamtenvereines eine Kundmachung erlassen. Die vorgeschriebenen 6 Monate der dritten Veröffentlichung laufen am 28. d. ab. Am 1. August wird das Liquidirungskomitee nach Abschluß der Bücher, das endgiltige Inventar zusammenstellen und dann dem Aufsichtsrathe unterbreiten. Den Vereinsmitgliedern wird Gelegenheit geboten die Bilanz einzusehen. Ende August wird eine Generalversammlung einberufen, in welcher die Verzente der Rückzahlungen festgestellt werden. Der Verein verfügt heute über ein Baargeld von 57.000 K, die aus Darlehen hinausgegebenen 10.000 K werden jetzt von den Schuldnern zurückbezahlt, mit 900 K wurden Vereinsaktien belehnt. Das Liquidirungskomitee war genöthigt für zweifel-hafte Ausstände zirka soviel abzuschreiben, als die Zinsen der Stammaktien für das Jahr 1904 ausmachen, mithin verlieren diese die Vereinsmitglieder für das Jahr 1903. Die Liquidation dürfte bis Ende dieses Jahres fertiggestellt werden. Die Durchführung der Liquidation war mit einer ungemein schwierigen Arbeit verbunden und wurde theilweise nur dadurch erleichtert, daß die hiesige Sparkassa und Kronenverein Forderungen in der Höhe von 18.000 K übernahmen.

\* **Zum Probekonzert der Sajta Alfalner Fabrik-Feuerswehr Kapelle** strömte gestern, besonders in den kühleren Abendstunden, eine ungewöhnlich große Menge Publikums aller Stände in die Reuhof-Restaurations, so daß dort bald jedes Plätzchen besetzt war. Man hätte sich auch wirklich ganz behaglich dort gefühlt, wenn Einem nicht der entsetzliche Staub, den jeder Passant in dichten Wolken aufwirbelte, den Aufenthalt im Elisabethpark so sehr verleidete würde. Die Leistungen der Musikkapelle, aus 20 Mann bestehend, fanden viel Applaus und zu loben ist namentlich das umfangreiche Repertoire, über das die Kapelle verfügt. Sie spielt ziemlich exakt, aber nur mit dem Schlagwerk treibt sie etwas zu großen Luxus, wodurch die Vornehmheit der Vorträge Abbruch erleidet. Im Ganzen aber wäre das Engagement dieser Kapelle während der Dauer unserer Gewerbeausstellung immerhin eine wünschenswerthe Bereicherung des Vergnügungs-Programms.

\* **Sommerunterhaltung.** Gestern fand in Fertőszentmiklós die Sommer-

unterhaltung des dortigen israel. Frauenvereines statt. Die Unterhaltung hatte bis in die frühen Morgenstunden einen äußerst animirten Verlauf. Aus der ganzen Umgebung trafen viele Gäste ein, so daß die Lokalitäten des Feigl'schen Gasthauses sich als zu klein erwiesen. Das agile Komitee wirkte mit großem Eifer um das Gelingen der Unterhaltung zu sichern. Es waren auch zahlreiche Offiziere des 48. Inf.-Reg. zugegen. Der Verein hat nebst einem großen moralischen, auch erheblichen materiellen Erfolg aufzuweisen.

\* **Abgewiesener Rekurs.** Der Rekurs der kön. Freistadt Rismarton gegen den Beschluß des Soproner Municipal-Ausschusses, wonach die Stadt zum Mehrerforderniß beim Baue der Leithabergstraße quotenmäßig beizutragen habe, wurde vom Minister abgewiesen.

\* **Gemäß der Analyse** Professor Dr. Hankó's, Mitglied der kön. ung. Akademie der Wissenschaften, nimmt das Balzer Lithionwasser den Rang in der Reihe sämmtlicher berühmtesten Lithionwässern ein. Es ist daher das Balzer Lithion-Sauerwasser nicht nur des reichen Lithiongehaltes, sondern auch der Billigkeit wegen als inländisches Sauerwasser allen ausländischen Lithionwässern vorzuziehen.

\* **Gattenmord.** In Csepreg wurde vorgestern die 37 Jahre alte dortige Inwohnerin Frau Alexander Berecz ermordet aufgefunden. Sie hatte zwei Stiche in der Herzgegend und ihre Kehle war durchschnitten, so daß ihr Kopf nur mit der Wirbelsäule zusammenhing. Die Gensdarmarie verhaftete, da die Zeichen eines Gattenmordes vorliegen, den Mann der Ermordeten.

\* **Verlustanzeige.** Gestern in den Nachmittagsstunden wurde in der Hauptallee des Elisabethparkes eine goldene Damenremontruh mit Kette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen entsprechende Belohnung im Stadthauptmannamte zu deponiren.

\* **Verhaftet.** In Alföldy wurde der bei der Wildbachverbauung in Schwarzbach beschäftigt gewesene Sträfling Gottlieb Stadelmann, welcher am 15. d. während der Arbeit mit einem Komplizen entwichen ist, aufgegriffen und verhaftet. Stadelmann wurde dem Gerichte eingeliefert.

\* **Kindesmord.** Die 18-jährige Sobba-házaer Dienstmagd Fanni Tóth wurde dieser Tage als des Kindesmordes verdächtig verhaftet. Das Mädchen soll ihr einige Tage altes Kind erstickt und sodann vergraben haben. Die Untersuchung ist im Zuge.

**Braut-Seide** von 60 Kreuzer bis fl. 11.35 per Meter in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. (3)

**Offener Sprechsaal.**  
Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Überall zu haben.

**Lang's Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Creme 2115/1  
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

**Rundschau.**

+ **Ein vermißter Professor.** Professor Alexander Straubinger vom Wiener Piaristengymnasium unternahm eine Partie auf den Untersberg bei Salzburg und wird seit Mittwoch vermißt. Eine von Berchtesgaden unternommene Rettungs-Expedition blieb erfolglos. Weitere Expeditionen gehen von Salzburg und Reichenhall auf die Suche.

+ **Vom Stilschlage getroffen.** Beim Einrücken des 2. Korpsartillerie-Regiments von Bruck an der Leitha nach Wien wurde der Regimentsarzt zweiter Klasse Dr. Arpad Ritter v. Dobrzyński während des Marsches beim Zentralfriedhofe vom Stilschlage getroffen. Er stürzte bewußlos zusammen.

Fruchtpreise in Sopron.

Bohm 25. Juli. Weizen 19.60 bis 20.50 Korn ... bis 14. Gerste 13.40 bis 17. Hafer ... bis ... Mais ... bis ... Heu ... bis 4. Stroh ... bis 3.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Heute, Dienstag, den 26. Juli

Militär-Concert

im Casino-Garten.

Ein grosser

2309

Eiskasten

insbesondere für Restaurateure und grössere Haushaltungen sehr geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt die Adm. dieses Blattes.

„Mahrvenus“-Salbe

ist die grossartigste Erfindung der Neuzeit!

„Mahrvenus“-Salbe

beseitigt sämtliche Unreinigkeiten im Gesichte, wie: Wimpern, Leberflecken, Sommersprossen etc., durch Frost entstandene Rote der Nase, der Hände etc.

„Mahrvenus“-Salbe

ist die einzige Specialität zur Verschönerung des Teints, zur Erlangung zarter, weisser Hände.

„Mahrvenus“-Salbe

ist vollkommen unschädlich laut ärztlicher Atteste und garantiere ich für guten Erfolg. 1 Dose 5 und 3 Kr.

Viele Dankschreiben liegen auf!

Erhältlich bei der alleinigen Erfinderin:

Fräulein E. MAHR, WIEN,

V., Schönbrunnerstrasse 48. 2311

Bei Berufung auf dieses Blatt 10% Rabatt.

Wenn Sie annoncieren

lassen Sie Ihre Plakate u. Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

Milchgenossenschaften.

Eine Wiener Buttergrosshandlungsfirma sucht 600—800 Kilo wöchentlich Theebutter auch in kleineren Partien gegen Cassa und Jahreschluss zu übernehmen. — Vermittlungshonorar bewilligt. Offerte unter „P. 43533“ an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf., Wien I. D. 255

Ein

2312

donnerndes Hoch

der lebenswürdigsten Wirthin Frau Anna Kosina zur ihren Namensfeste von ihren Stammgästen.

Vom Magistrate der kön. Freistadt Kismarton.

2698/1904 t. sz.

2310a

Kundmachung.

Von Seite der kön. Freistadt Kismarton wird kundgegeben, dass das der königl. Freistadt Kismarton Eigenthum bildende Gasthaus zur „Weissen Rose“ sammt dem dazu gehörenden Garten, die grossen Saallocalitäten und der in den Licitationsbedingungen bezeichneten Stall, der im Hause sich befindliche Keller, schliesslich die neben der Gardistenwohnung in der Vorstadt befindliche Eisgrube vom 1. Jänner 1905 angefangen bis 31. ten Dezember 1911 das ist auf 6 (sechs) nacheinander folgende Jahre, eventuell auf 3 (drei) Jahre, am 10. August i. J. Vormittag 9 Uhr im Bürgermeisterramte im öffentlichen Licitationswege verpachtet werden.

Die Licitationsbedingungen können täglich in den Amtsstunden im Rathause eingesehen werden.

Vor Beginn der Licitation sind an Vadium 300 Kronen zu erlegen.

Die Repräsentanz behält sich das Recht vor, dass auch Nachbote angenommen werden können.

Kismarton, am 9. Juli 1904.

Pamlényi Gábor

Bürgermeister.

Grazer Handelsakademie.

Gegründet 1863.

Oeffentliche Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen geniessen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht. Die Zeugnisse der Anstalt sind staatsgiltig. Der Bau eines neuen, bestiegerichteten Schulgebäudes ist im Zuge.

Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen) Ausnahmen aus anderen gleichgestellten Schulcategorias sind von der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Das Gleiche gilt für den Uebertritt aus einer höheren Mittelschulklasse in die zweite Handelsakademiekategorie. (Die Ministerialgesuche sind bei der Direktion einzureichen.) Schulbeginn 19. September.

Eine Vorbereitungsclassen wird derzeit noch für minder qualifizierte Aufnahmewerber sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt.

Mit der Anstalt ist ein einj. Abiturientenkurs (beginnt 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäss erweitern wollen.

Auch freie, an keine bestimmte Vorbildung gebundene ganzjährige und halbjährige Kurse für Herren und absondert für Damen werden abgehalten. (Beginn 19. September und 15. Februar.)

Prospecte versendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die Direktionskanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25. 2504

Vom Magistrate der kön. Freistadt Kismarton.

Z. 2700/1904.

2310

Kundmachung.

Von Seite des Magistrates der kön. Freistadt Kismarton wird kundgegeben, dass das der kön. Freistadt Eigenthum bildende Gasthaus „Zur goldenen Weintraube“, der zum Gasthaus gehörige Garten und die im Inventar der Licitationsbedingungen näher bezeichneten Stallungen, Keller, Eisgrube u. s. w. im Bürgermeisterramte am 10. August i. J. Vormittag 9 Uhr, ab 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1911, das ist auf 6 (sechs) nacheinander folgende Jahre, eventuell auf 3 (drei) Jahre, im öffentlichen Licitationswege verpachtet werden.

Die Licitationsbedingungen können täglich in den Amtsstunden eingesehen werden.

Vor Beginn der Licitation sind an Reuegeld 300 K zu erlegen.

Die Repräsentanz hält sich das Recht vor, auch Nachbote annehmen zu können.

Kismarton, am 9. Juli 1904.

Pamlényi Gábor,

Bürgermeister.

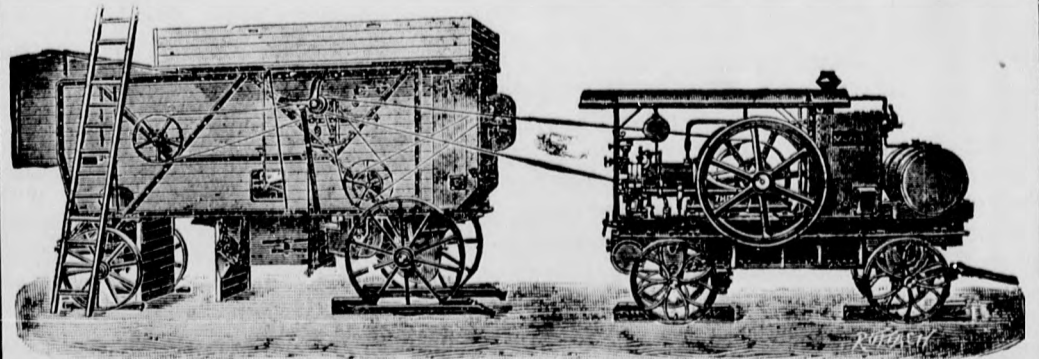
„MAYER“ Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgieesserei A.-G.

Niederlage:

Szombathely.

Budapest, V., Lipótkörut 15.

Erzeugen landwirthschaftlichen Maschinen, bestens und voll-komplett konstruirte Benzin- u. Saug-Gasmotoren von 2—50 Pferdekraft, Benzin- Locomobil-Dreschgarnturen. Billigster Betrieb! Feuersgefahr gänzlich ausgeschlossen!



Mühlbau-Anstalt: die neuesten Walzenstühle und alle im Müllereifache vorkommenden Maschinen, wie auch komplette Kunstmühlens-Einrichtungen übernehmen wir.

Spezialität bilden die allerneuest konstruirten patentirten hydraulischen Weinpressen.

Ausschliessliche Vertretung für Ungarn der weltberühmten amerikanischen Getreide- und Grasmähmaschinen D. M. Osborne & Co., New-York.

Illustrirter Preiskatalog gratis und franko. Auf Wunsch dienen wir gerne mit Spezialofferten und Kostenüberschlägen bei jedem fachschlüssigen Bedarfsfalle. 2262